



Clubnachrichten des  
Trampolin und  
Freestyle Club Graz

Tannhofweg 28/3  
8044 Graz

Ausgabe September 2001

<http://fly.to/tfcg>

---

I  
N  
H  
A  
L  
T

Wiener Meisterschaften

Länderkampf 'Bayern' - Österreich

Außer-Tour-liches

Wintervorschau

Schielleiten I + II

Adressen, Termine, ...

## Schulanfang ...

Eigentlich hatte ich ja geplant, diese News schon vor den Ferien herauszugeben, aber wie es eben so ist, kam es anders. Vielleicht lag der Grund auch ein bisschen daran, dass mir vor den Ferien die Motivation gefehlt hat, da, obwohl ich mehrmals um Berichte gebeten habe, außer von den üblichen Personen (Steff, Dieter und Gudrun), kaum etwas bei mir eingetroffen ist. Und ohne Artikel lässt sich schwer eine neue Ausgabe herausgeben. Aber da Lamentieren auch nichts bringt, werde ich es hiermit belassen.

Was uns das letzte Jahresdrittel bringen wird? Einige Wettkämpfe und Trainingswochenenden, sowohl für Kinder als auch für Erwachsene. Die Jahreshauptversammlung unseres Vereins steht für voraussichtlich Ende November/Anfang Dezember auch wieder auf dem Plan und natürlich werden wir wieder fleißig trainieren. Die Trainingszeiten für die kommenden Wochen sowie die Termine der nächsten Ereignisse könnt ihr am Ende der News finden.

B.L.

## Trampolinspringen - Die intellektuelle Dimension (Offene Wiener Meisterschaften 2001)

Wie ihr in dieser News noch genauer erfahren werdet, gab es heuer wieder einen Länderkampf Österreich gegen Bayern. Da es wieder mehr Personen gab, die Österreich bei diesem Wettkampf vertreten wollten, als wir Plätze im Team hatten, mussten Qualifikationskriterien geschaffen werden. Und diese Meisterschaft war einer der Quali-Wettkämpfe. Deshalb (und natürlich auch einfach nur um den Wienern wieder einmal zu zeigen, wer Chef im Trampolin-Österreich ist) fuhren Gudrun, Michi T., Steff und ich Mitte Mai nach Wien.

Was wir bei diesem Wettkampf lernten, war vor allem, dass Trampolinspringen gewisser geistiger Fähigkeiten bedarf - und dass

nicht alle österreichischen Springer dieser Anforderung gewachsen sind.

So kam es zu peinlichen Momenten, wie jenem, als Gudrun vom Trampolin kam und sich freute, dass sie es gerade noch geschafft hatte, ihre Übung irgendwie fertig zu bekommen. Und vom Sportlichen her war auch fast nichts auszusetzen. Außer natürlich, dass die Übung ziemlich grauslich war. Das Problem war vielmehr, dass Gudrun noch nicht so gut zählen kann. Und so waren es halt nur 9 Sprünge statt 10.

Aber naja, da dachten sich die anderen halt: "Bei der Gudl wundert mich das ja eigentlich nicht."

Etwas später kam Markus an die Reihe. Und auch er blieb ohne ersichtlichen Grund ein klein wenig zu früh stehen. Ein mitleidiges Raunen ging durchs Publikum, aber wieder war die Verwunderung nicht besonders groß.

Michi drehte die Situation dann um. Jetzt war plötzlich das Publikum überfordert. Auch die Kampfrichter waren sich nicht mehr ganz sicher, wie oft man Null um Eins erhöhen muss, um auf 10 zu kommen. Aber nach langer Rechnung kam man zu folgendem Ergebnis: Anzahl\_der\_Sprünge (Fliffis b, Halbeinhalbaus c, Salto a, Fliffis c, Barani a, Schraube a, Barani c, Salto b, Eindreiviertel vw. b, Babyfliffis c) = 10. Quod erat demonstrandum.

Im Finale konnte schließlich noch die Lernfähigkeit der Aktiven beobachtet werden. Folgender Umstand war besonders auffallend: Im südlichen Österreich besteht weit mehr Bereitschaft, sich seine Fehler einzugestehen, als im Norden: Gudl erkannte ihren Fehler, analysierte die

Ursachen und versuchte, diese zu umgehen. Und tatsächlich, diesmal waren es 10 Sprünge. Anders war es beim Markus. Mag zwar sein, dass auch er irgendeinen anderen Rechenweg versuchte. Aber erfolgreicher war der auch nicht. Und so blieb er auch diesmal wieder bei 9 stecken. Und wieder raunte das Publikum mitleidig.

Fairerweise muss aber gesagt werden, dass er in den darauf folgenden Wochen offensichtlich geübt hat. Denn in Bayern war er dann doch in der Lage, zehnstufige Additionen durchzuführen.

So, und wie sich das alles im Ergebnis ausgewirkt hat (bzw. wer sonst so dort war und wie gut gesprungen ist), das könnt ihr euch in dieser Liste ansehen. Angeführt ist nur das Ergebnis der allgemeinen Klasse, da nur hier TFCGler am Start waren. Wen auch die anderen Klassen interessieren, der sollte am besten auf unserer Homepage vorbeischaun. D.H.

#### Damen:

1. Gerda Winterleitner	UWW	80.0
2. Gudrun Hayn	TFCG	76.6
3. Judith Schiller	UWW	74.7

#### Herren:

1. Dieter Hayn	TFCG	91.5
2. Dominik Weiser	UWW	85.7
3. Michael Trenner	TFCG	83.3
4. Stefan Schwaninger	TFCG	82.3
5. Markus Höckner	UWW	78.6
6. Aristide Brun	UWW	73.6

## "Länder"kampf Österreich - Bayern, 16. Juni 2001

Als letzter Wettkampf der Saison stellte der Vergleichskampf gegen Bayern einen wohl fulminanten Abschluss dar. Die Vorbereitung war, wie man es jetzt im Nachhinein beurteilen kann, ziemlich gut. Immerhin haben einige von uns seit Jänner bereits sieben Wettkämpfe hinter sich, und außerdem hat vor ein paar Wochen noch ein Lehrgang extra für das österreichische Team stattgefunden. An dieser Stelle auch ein Dank an Dominik (Wien) und Steff, die als Trainer bzw. Kampfrichter fungiert haben, und somit sicherlich einen wichtigen Beitrag zu diesem Wettkampf geleistet haben.

Stattgefunden hat der Wettkampf heuer in Bayern, genauer gesagt in Kelheim. Das österreichische Team, bestehend aus den Grazern Bettina Linzbichler, Michael Trenner, Gudrun und Dieter Hayn, sowie aus den Wienern, Gerda Winterleitner, Jennifer Steiner, Markus Höckner und Aristide Brun, hat sich bereits am Freitag in Kelheim eingefunden.

Bei strahlendem Sonnenschein war es uns - ganz gegen unsere Natur - eigentlich ziemlich recht, dass kein Training mehr geplant war, denn die Turnhalle befand sich direkt neben einem Freibad, und nach der langen Autofahrt... Somit dienten Freitagabend und auch Samstagvormittag dazu, unsere bayerischen Gastgeber und Konkurrenten ein wenig kennen zu lernen. Denn der Wettkampf begann erst um 15.00 Uhr, so dass

uns noch genügend Zeit blieb, ein kleines Kulturprogramm und eine Bootsfahrt auf der Donau zu genießen. Dass der Besuch einer Klosterbrauerei vor dem Wettkampf eingeplant war, war wahrscheinlich ein verzweifelter Versuch von bayerischer Seite, doch sie hatten nicht mit unserer Standhaftigkeit gerechnet: So hielten wir uns, zwar mit Mühe, aber doch, lediglich an die Brezen.

Nun aber zum Wettkampf selbst: Was soll ich sagen, wahrscheinlich hätte jeder von uns seine Übungen besser absolvieren können, als er es tat, aber wir haben etwas geschafft, was in den Jahren, seit ich Trampolin springe, wohl noch nie vorgekommen ist: Nicht einer von uns hat eine Übung abgebrochen!! Und nachdem die Bayern im ersten Kürdurchgang drei Übungen vorzeitig beendet hatten, mussten sie auf Nummer sicher gehen und teilweise ihre Schwierigkeit herunterschrauben. Kommentar dazu von der Bayerin Freyja Thiel: "Das hat mir schon gefallen, wie die Bayern auf einmal Muffensausen bekommen haben." Uns hat es auch gefallen...

Dass der Wettkampf trotzdem zugunsten der Bayern ausgegangen ist, ist weder verwunderlich noch ärgerlich. Vor allem bei den Herren ist der Vorsprung der Bayern ganz und gar nicht uneinholbar, denn nach neun Übungen pro Mannschaft lag der Unterschied lediglich bei 4,7

Punkten. Der Trampolinsport in Österreich hat zwar noch viele Jahre aufzuholen, aber der Abstand scheint langsam kleiner zu werden. Wahrscheinlich wird er jedoch gerade wieder ein kleines Stück größer, denn zu unser aller Bedauern muss ich bekannt geben, dass Tina mit diesem Wettkampf ihre Karriere als aktive Springerin beenden möchte. Allerdings ist sie die Einzige, die will, dass sie aufhört. Mit einem einzigen Wettkampf, den sie je abgebrochen hat (und das war ihr allererster Trampolinwettkampf), war sie wohl mit Abstand die sicherste und stabilste Springerin

Österreichs.

Wie nun das restliche Wochenende verlaufen ist, möchte ich im Dunkeln der Erinnerung aller Beteiligten lassen. Vielleicht ein paar Stichworte für diejenigen, die bei ähnlichen Gelegenheiten schon einmal dabei waren, den Rest darf sich jeder selber zusammenreimen: Sektdusche, Grillfest, Lagerfeuer, Weißbier, Österreichisch lernende Bayern, Country Roads, Wettschulden, neue Biergläser, neue Interessenten am Silvester-Schifahren,... u.s.w.

G.H.

## Das Ende einer unendlichen Geschichte

Man möchte ja annehmen, dass wir unfähig sind, auch nur die einfachsten Dinge zu organisieren, aber keiner kann sich vorstellen, wie viele Hindernisse sich einem in den Weg stellen können, mit denen man nun wirklich nicht rechnen kann. Die Rede ist von unseren Vereinstrainingsanzügen, die wir zum allerersten Mal im April vorigen Jahres bestellt haben, und die nun vor kurzem endlich bei uns gelandet sind. Das heißt, es hat mehr als ein Jahr gedauert, und darum möchte ich kurz erklären, wie es dazu kommen konnte:

Die Idee von Vereinstrainingsanzügen ist, wie gesagt, im April vorigen Jahres entstanden. Damals gab es eine Aktion über den ASKÖ, bei der man relativ billig Anzüge bestellen konnte. Das taten wir dann auch. Und dann warteten wir. Alle

ein bis zwei Wochen riefen wir an und fragten nach - und wurden getröstet. Bis wir dann Ende des Sommers sagten, sie sollen sich ihre Anzüge behalten, wir besorgen andere.

Das war die erste Etappe, nun zur zweiten, die im Herbst vorigen Jahres begann. Michi Trenner arbeitete zu jener Zeit in einem Lokal am Franziskanerplatz, dessen Besitzer im ORF die Berichterstattung über die Staatsmeisterschaft gesehen hatte. Begeistert von unserer Sportart, versprach er, Trainingsanzüge zu sponsern, als Gegenleistung wollte er eine Show von uns am Franziskanerplatz, die Gott sei Dank nie stattgefunden hat. Nach vielen Versprechungen und einem ziemlich komplizierten Prozedere bei der Bestellung der Anzüge, auf das ich jetzt gar nicht

eingehen möchte, endete die Geschichte damit, dass Michi aus Zeitgründen seinen Job dort kündigte, der Besitzer sauer war und jetzt auf einem Pack Trainingsanzüge sitzt. Denn gekauft hatte er sie schon. Pech für ihn, denn außerdem hatte er sich einen schlechten Geschäftspartner beim Sponsoring ausgesucht, der ihm angeblich auch noch eine nette Summe abgeknöpft haben soll.

Genervt von der ganzen Geschichte, gingen wir zur dritten Etappe über,

die dann endlich Erfolg brachte. Wir wandten uns an jenen Mann, der schon öfters für uns T-Shirts und Sweater bedruckt hatte, bestellten bei ihm Anzüge und hatten sie kurz darauf schon. So einfach kann es sein. Noch dazu übernahm die Firma *'smartferret it-consulting'* die Druckkosten für unser Logo am Anzug, und wir konnten die Sache zu einem Ende bringen. Übrigens können die Anzüge jederzeit nachbestellt werden, falls jemand doch noch einen kaufen will. G.H.

## Österreichische Meisterschaften 2001

Also, nachdem ich freiwillig dazu gemeldet worden bin, den Bericht über die diesjährige ÖM in Wien zu schreiben, sind die folgenden Zeilen von mir:

Was gibt es zu diesen zwei interessanten Tagen in Wien alles zu sagen...? Es begann an einem Samstag, an dem wir uns auf die abenteuerliche Reise nach Wien begaben, um uns mit den 'zahlreichen' dort erschienenen Trampolinern zu messen. Es waren ja immerhin 19 Aktive bei diesem so überaus wichtigen und lang erwarteten Wettkampf anwesend.

Nach einem überaus gelungenen Einspringen am Sonntag, den 29. April 2001, war der Tag endlich gekommen, an dem einer der Grazer Aktiven Geschichte schreiben sollte.

Bei den Damen, sechs Aktive, konnte sich der Grazer TFC mit unserer Gudl wirklich glücklich sehen, da diese den ganzen Wettkampf durchgeturnt hat, und somit verdient den Pokal für sich gewonnen hat. Unsere Chris, der man die Nervosität deutlich angesehen hatte, landete mit viel Pech auf Platz 6.

Die fünf Herren am Start lieferten sich einen überaus spannenden Kampf, den Markus doch deutlich vor Ariel gewann. Meine Wenigkeit verpatzte leider den Vorkampf und landete nur auf Platz 4. Doch dann geschah es: Dieter 'KAMPF-SOLETTI' Hayn schrieb Geschichte!!!! So etwas fast noch nie Dagewesenes muss man einmal erlebt haben. Ihm gelang es, den Wettkampf auf ganze 6.4 Punkte zu turnen und landete somit auf Platz 5.

Die männliche Jugend war mit zwei Aktiven leider nur knapp besetzt und so gewann Willi Wöber vor Lukas Hofmeister.

Bei der weiblichen Jugend gewann Geli (Angelika Magagna Anm.) mit drei sauberen Übungen knapp (3/10) vor Julia Kraus und Jenny Steiner, welche durch einen Abbruch nur den

3. Platz erreichen konnte.

Zum Schluss möchte ich nur sagen, es war ein recht amüsanter Wettkampf, und es ist immer wieder schön zu sehen, wie sich das Niveau dieses Sports in Österreich steigert und jede einzelne Leistung besser wird!  
M.T.

## Außer-Tour-liches oder Impressionen vom Hochschwablauf 2001

Dass manche Trampolinspringer auch für andere Aktivitäten zu begeistern sind, konnten die sehen, die sich am 1. September in der Nähe des Hochschwabes herumtrieben. Was sich dort zugetragen hat, bzw. wie es dazu gekommen ist, soll hier festgehalten werden:

Begonnen hat alles damit, dass sich mein Schwiegervater zu seinem 60. Geburtstag einen Lauf über den Hochschwab schenken wollte. Die Organisation sollte jemand vom Leichtathletikverband übernehmen. Guten Glaubens, dass alles geregelt wäre, fuhr mein Schwiegervater in die USA, wo er die nächsten Wochen verbringen wollte. Als er im Frühjahr zurückkam, musste er feststellen, dass der 'Organisator' abgesprungen, und noch nichts geschehen war. Nun kam es, dass wir (in erster Linie mein Mann Takashi und auch ich) die Organisation in die Hände gelegt bekamen, denn mein Schwiegervater war

schon wieder auf dem Weg in die USA.

Nachdem es aber um einen 35 km-Lauf über teilweise hochalpines Gelände mit einer zu bewältigenden Höhendifferenz von 1800 Metern ging, war es mit dem rein Verwaltungstechnischen (Ausschreibungen, Internetpräsenz, usw.) natürlich nicht getan. Es mussten bergtaugliche Helfer her. Und hier kommen nun die Trampoliner zum Einsatz. Dass diese vielseitig verwendbar sind, ist ja schon seit dem Stunt-Auftritt einiger weiblicher Trampoliner bei den Grazer Bühnen bekannt. Dieter, Gudrun und Steff erklärten sich sofort bereit, die Aufgaben von Streckenposten zu übernehmen. Unterstützt wurden sie noch von Heli und Paul.

Als sie sich im Sommer zu dieser Aufgabe bereit erklärten, konnten sie natürlich noch nicht mit den widrigen Wetterbedingungen rech-

nen, die ihnen am 1. September blühten. Eine Woche vor dem Termin begannen dann die wahren Vorbereitungen. Takashi, Paul und ich machten uns in aller Früh und bei bestem Wetter auf, um mit meinem Schwiegervater, gerade wieder aus den USA zurückgekehrt, die Strecke abzugehen, und festzulegen, wo Absperrungen nötig sind, damit die Läufer auf dem richtigen Weg blieben. Weiters mussten natürlich auch die jeweiligen Hüttenwirte informiert werden. Wir marschierten die 35 Kilometer von Seewiesen nach Tragöb und kamen dann etliche Stunden später hundemüde am Grünen See an. Uns vorzustellen, dass man die Strecke laufen könnte, war beim besten Willen nicht möglich.

Da wir nun feststellen mussten, dass wir doch noch eine Person zu wenig waren, fragten wir Chris. Sie erklärte sich sofort bereit, uns zu helfen, auch wenn sie eigentlich keine Ahnung hatte, was ihr bevorstehen würde.

Nun galt es, die Streckenposten auf die vier Hütten (Voisthalerhütte, Schiestlhaus, Häuslalm, Sonnschienhütte) zu verteilen. Der erste Trupp musste bereits am Vorabend zum 1. September aufbrechen. Mit Gepäck für zwei Tage und noch zusätzlichen Utensilien zur Registrierung und etwaigen Hilfestellung für die Läufer machten sich Gudl, Dieter, Steff und Paul auf den Weg. Wie zum Hohn schlug prompt am Freitag das Wetter um, und es begann zu regnen. Als weitere Widrigkeit kam für Steff und

Paul, die auf dem Schiestlhaus auf knapp 2200 m übernachteten, hinzu, dass am Mittwoch davor die Küche der Hütte aufgrund einer Order des Lebensmittelhygieneinstitutes schließen musste. Gudl und Dieter bekamen auf der Voisthalerhütte zwar problemlos etwas zu essen, mussten sich dafür aber mit einem etwas sehr spleenigen und launischen Hüttenwirt herumschlagen.

Nun war der 1. September gekommen. Nach einem morgendlichen Blick (4:00 Früh!) auf des Satellitenbild wurde beschlossen, den Lauf zu starten. Bei etwaigem angekündigten Schneefall wäre es für Läufer und Posten zu gefährlich gewesen, aber es waren 'nur' Regen und tiefe Wolken angesagt. Die Sicht auf dem Berg war nicht berauschend, aber ausreichend.

So machten sich Chris und ich um etwa sieben Uhr in der Früh beim Bodenbauer auf den Weg zur Häuslalm, Takashi und Heli ein bisschen früher auf den Weg zu Sonnschienhütte. Bei einem Start des Rennens zur etwa gleichen Zeit rechneten **wir** auf keinem Fall vor 10:00 mit dem ersten Läufer, hatte dieser doch bis dorthin schon 20 km über schwierigstes Gelände bei widrigstem Wetter zu absolvieren. So nahmen wir uns ausreichend Zeit für den Aufstieg und das Anbringen von Absperrungen.

Ein Glück, dass wir nicht länger brauchten, denn bereits um 9:35 (!) konnten wir den ersten Läufer bei

uns abhaken. Was wir da noch nicht wussten, das Rennen wurde mit einer halben Stunde Verspätung gestartet! Der Läufer brauchte also gerade einmal zwei Stunden für die 20 km. Diejenigen, die die Strecke kennen, werden die Leistung erkennen, die dieser erbrachte. Außerdem hatte er noch Zeit und Kraft uns fröhlich zuzuwinken. Nach Berichten von den Leuten auf der Sonnschienhütte und im Ziel, das er in 3:16 erreichte, war er auch dort noch sehr locker unterwegs.

Chris und ich hatten uns inzwischen wärmer angezogen, denn leichter Nieselregen kombiniert mit böigem Wind und knappen 10°C Lufttemperatur ließ uns ganz schön frieren. Die Wetterverhältnisse hielten allerdings manche Läufer auch nicht davon ab, in kurzer Hose, und eine weibliche Starterin mit bauchfreiem Top, zu laufen. Allein beim Hinschauen fröstelte es uns. Die Läuferin war aber auch die schnellste Dame – mit 4:16 war sie im Ziel!

Aber nicht alle Teilnehmer waren so schnell. Die letzten beiden kamen nach 7:43 im Ziel an. Es soll jetzt aber nicht auf den Zustand des österreichischen Bundesheeres geschlossen werden, nur weil es sich bei diesem um einen hohen Bediensteten des steirischen Militärkommandos samt seiner Frau handelte, denn seine zwei anderen Kollegen waren verflücht.

Zuletzt hieß es für Chris und mich noch auf Steff und Pauli zu warten, die etwaige 'liegegebliebene' Läufer

zwischen Schiestlhaus und Häuslalm aufsammeln sollten. Angekommen sind sie bei uns wie nach einer Polarexpedition. Aber wundern darf es einen nicht: Bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt, einem Wind, der einen den Regen waagrecht ins Gesicht blies und Nebel, der die Sicht auf ca. 50 Meter beschränkte, war es nicht anders möglich.

Den Weg zur Sonnschienhütte konnten wir uns ersparen, da wir via Hüttentelephon erfuhren, dass dort bereits alle Teilnehmer angekommen waren. Somit konnten wir direkt mit Steff und Paul zum Bodenbauer absteigen.

Getroffen hat sich die ganze Meute dann bei einer sehr ausgiebigen Duschaktion im Kapfenberger Stadion. Einerseits um wieder sauber zu werden und andererseits um die Körpertemperatur wieder auf ein normales Maß zu steigern. Das abendliche Buffet zu Ehren des 60jährigen Geburtstagskindes ließen wir uns natürlich alle schmecken und so konnten wir natürlich auch die jeweiligen Hüttengeschichten austauschen. Gudl und Dieter, die grundlos von ihrem Hüttenwirt zusammengeschimpft wurden (weswegen wissen sie bis heute nicht), Steff und Pauli, wie sie trotz geschlossener Küche zu einer warmen Mahlzeit gekommen sind, Chris und ich, die es echt gut getroffen hatten, und Takashi und Heli, die sogar einen abkürzenden Läufer auf eine Ehrenrunde schicken mussten.

Was zum Abschluss noch zu sagen ist:

Danke an Gudrun, Dieter, Steff und Chris, sowie Heli und Paul, die Takashi und mir halfen, dass der Lauf überhaupt und vor allem dermaßen gut, durchgeführt werden konnte. Es freut mich, dass bei uns auch außerhalb des 'trampolinischen' Vereinslebens ein so guter Zusammenhalt da ist.

Weiters möchte ich erwähnen, dass von den 32 Teilnehmern dieses Laufes alle ins Ziel gekommen sind, was bei der Strecke und diesem Wetter wirklich bewunderswert ist. Dies ist natürlich auch den Posten zu verdanken, die für eine hervorragende Streckenmarkierung und auch Trinkwasser- bzw. Teeversorgung auf den Hütten gesorgt haben. Danke auch an die Hüttenwirtin der

Häuslalm, die mehrere Liter Tee unentgeltlich zur Verfügung stellte.

Der älteste Teilnehmer war übrigens 68 Jahre alt. Drei Läuferinnen nahmen die Strecke in Angriff, die Siegerin, mit 24 Jahren zugleich die Jüngste im Feld, benötigte 4:16.

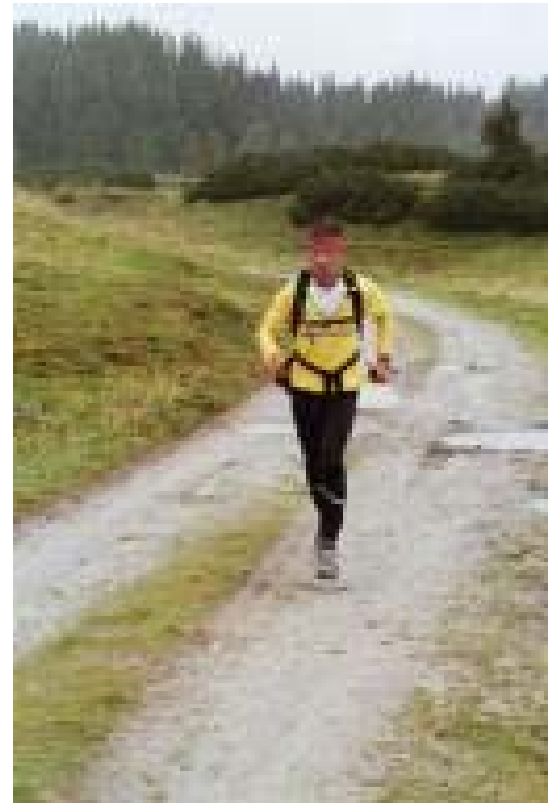
B.L.

Schiestlhaus am 1. September



Häuslalm

Der Sieger



Gudl beim Aufstieg am 31. 8.



Voisthaler am 31.8.

## "Dr' Summa is umma, ins Toi tamma kumma ...."

Da mittlerweile die Tage schon wieder kürzer werden, ist es gerade Zeit, ein wenig auf die letzte Wintersaison zurückzublicken. Auf den ersten Blick betrachtet, war dieser Winter in Sachen Schi-freestyle nicht so intensiv wie der vorige. Aus der geplanten Teilnahme an der Staatsmeisterschaft im Skikunstspringen ist ja leider nichts geworden.

Trotzdem haben wir auch heuer wieder einiges gemacht. Da wir ja von den Firmen Fischer und Blizzard etliche Schi zur Verfügung gestellt bekommen haben, konnte ich es mir nicht nehmen lassen und habe mich nach 13jähriger Schipause (in den Jahren dazwischen habe ich mich ja nur noch auf einem Brett durch die weißen Wellen bewegt) wieder einmal auf Schi gestellt. Ganz verlernt habe ich es doch nicht und bin an unserem einzigen Vereins-schikunstsprungtrainingswochenend auf der Tauplitz meinen ersten Rückwärtssalto mit Schi im Schnee gesprungen.

Die sonstigen Freestyletätigkeiten bewegten sich heuer mehr im freien Gelände. Freeskiing ist irgendwie das neue Modewort und findet auch bei uns immer mehr Interesse. Ganz oben auf der Fanatikerliste steht sicher der Alex. Ich denke er ist der einzige Mensch auf dieser Welt, der sich einen 195cm langen Carver kauft, um damit Freeriden zu gehen. Aber er hat die Zweifler zum

Schweigen gebracht und ist mit diesen langen Latten sowohl Saltos als auch Helis gesprungen.

Ich bin zwar auch nicht der Fachmann was Freeskiing angeht, aber die Art und Weise mit der Alex einen Hang hinunterfährt, unterscheidet sich grundsätzlich mit dem Stil von z.B. der Gudrun. Alex ist ein typischer New School Freerider. Dabei geht es nicht darum eine möglichst schön gewedelte Spur mit vielen Schwüngen in den Schnee zu zaubern, sondern mit weiten Schwüngen dem Gefühl des Gleitens näher zu kommen. Man „liest“ einen Hang und überlegt wie und wo man am besten die Schwünge positioniert, bei welcher Kuppe man gut springen kann und wie man die beste „Linie“ findet.

Das soll jetzt nicht heißen, dass ich vom Old School Tiefschneefahren nichts halte. Aber dieser neuen Stil ähnelt einfach sehr der Art und Weise wie ich als leidenschaftlicher Snowboarder am Berg unterwegs bin. In diesem Sinne haben wir heuer doch etliche Schigebiete (Ober-tauern, Loser, Tauplitz, Kreischberg und die Planneralm) „zerschredded“ (to shred = zerschnitzeln).

Also dann, der nächste Winter kommt bestimmt: Let's shred the mountains!

S.S.

## A-Kaderkurs vom 2.-8. September 2001 in Schielleiten

Mit Dieter, Michi und mir waren heuer drei Grazer beim A-Kaderkurs in Schielleiten vertreten, bei dem wir das Vergnügen hatten, unser Trampolinkönnen mit Hilfe der Trainer Dominik (Wien) und Ewgeni (seit drei Jahren Nürnberg, aber ursprünglich aus Weißrussland) zu verbessern. Dass uns allen der Kurs viel gebracht hat und dass wir natürlich auch viel Spaß daran hatten, brauche ich wohl nicht zu erwähnen. Außerdem wird es mir langsam langweilig, normale Berichte über Trainingswochen zu schreiben, darum habe ich mir gedacht, ich gebe dieses Mal allen Lesern der News ein kleines Rätsel auf: Ich gebe zu, es wird nicht sehr schwierig sein, es zu lösen. Es geht darum, dass uns schon in der ersten Mittagspause nichts Besseres eingefallen ist, als allen Teilnehmern am Kurs einen neuen Namen zu geben. Und nachdem die meisten Leser auch die meisten Teilnehmer kennen, liegt es nun an euch, herauszufinden, wer mit welchem Namen gemeint ist. Teilnehmer waren (neben Dieter, Michi und mir) aus Wien Ariel, Dominik, Gerda, Jenny und Markus sowie Nina aus Steyr.

Also los geht's:

Laut eigenen Angaben hatte die Woche die positivsten Auswirkungen für Jens. Er konnte sein schon relativ lange andauerndes Trainingstief endlich überwinden, und ich muss sagen, es war am Ende der Woche wirklich wieder einmal eine

Freude, ihm beim Springen zuzusehen. Ganz im Gegenteil dazu Loretta. ("Ich möchte, dass ihr mich Loretta nennt.") Ihr Rücken hinderte sie daran, hoch zu springen, und so enttäuschte sie alle anderen, die schon sehnlichst auf ihre spannenden Auf-den-und-vom-Rahmen-Sprünge gewartet hatten. Aber so wie wir sie kennen, wird sie diese sicherlich bei den nächsten Trainingseinheiten nachholen. Für die Sprünge vom Trampolin war dieses Mal eher Brigitte zuständig, wobei sie sich dieses Mal nur auf die umliegenden Matten beschränkte und dabei mit Freude die Springer am Nachbartrampolin erschreckte. Aber dafür, dass sie einst den aus meiner Sicht wohl spektakulärsten Abstieg vom Gerät gezeigt hatte, war das relativ harmlos. Brenzlich wurde es für sie eigentlich erst dann, wenn sie von ihren lieben Kollegen bei ihrem zweiten Namen genannt wurde, den ich hier aus Rücksicht auf sie lieber unerwähnt lassen möchte. Denn für diesen Namen gab es von Gerhard beim abendlichen Volleyball immer ein paar extra Services und Schläge direkt auf Brigitte. Was dieser sichtlich genoss.

Aber nun zum eigentlichen Star des Kurses: Ich rede von IHR, der einzigartigen, unübertrefflichen, wundervollsten Diva Tschakweline. Zusammen mit unserem Youngster Bertl begab sie sich Abend für Abend auf die Federn, die die Welt

bedeuten, und gemeinsam spielten sie vor einer Schar Sportgymnastinnen ihren unübertrefflichen Charme aus und hupften sich in die Herzen des Publikums. Angeblich jedoch verloren sie bei den Gymnastinnen ein wenig an Sympathie, nachdem sie ihre sadistische Seite zum Vorschein kommen ließen und mit ihnen eines heiteren Tages Krafttraining machten.

Doch dank Ewgeni kam auch für uns das Krafttraining nicht zu kurz, und als uns die entzückende Dorothea dann noch zu Hock-Strecksprüngen auf die Stabhochsprungmatte schickte, begann sogar Käthe Winslet, die den Titanic-Untergang so würdevoll getragen hatte, zu winseln und um

Gnade zu flehen. Doch Dorothea hörte sie nicht. Oder wollte sie nicht hören.

Das erschreckenste Resümee scheint mir jedoch zu sein, dass Knut am Ende der Woche schon mehr auf diesen als auf seinen eigentlichen Namen gehört hat. Getröstet wurde er nur von der Tatsache, dass er dieses Mal mehr Wetten gewonnen hat als in vergangenen Schielleiten-Wochen. Was allerdings kein Kunststück war.

Der Vollständigkeit halber muss ich auch noch erwähnen (auch wenn es mir schwer fällt), dass das diesjährige Volleyballduell an Wien gegangen ist. G.H.

## Nachwuchslehrgang in Schielleiten, 5.-11.8.2001

Auch heuer durften wieder einige unserer Kinder am Lehrgang in Schielleiten teilnehmen. Und zwar waren Sandra, Vio, Guggi, Juliana und erstmals auch Gernot dabei. Weiters noch Angela (die sowohl beim ATUS Gratkorn als auch beim TFCG springt) und Andrea (die nur beim ATUS ist). Und natürlich einige Kinder aus den anderen Bundesländern.

Ich hatte auch heuer wieder das Glück, als Trainer mitfahren zu können.

Für unserer Kinder ist es jedes Jahr wieder eine Woche, in der sie wirklich viel dazulernen. Auch wenn ihnen das (anscheinend) selber gar

nicht so auffällt. Schließlich haben sie heuer kaum neue Teile gelernt. Und was sie an Technik und Feinschliff so alles mitbekommen, das fällt nun einmal nicht so leicht auf. Den Kindern zumindest nicht. Mir aber schon. Und deshalb bin ich auch äußerst zufrieden mit dem, was sie in Schielleiten gelernt haben.

Außerdem haben eigentlich alle besonders beim Babyfliffis wieder große Schritte gemacht. Und Julianas Schraubensaltos sind sicher auch erwähnenswert. Auch wenn sie etwas planlos durch die Gegend geflogen ist. Aber dafür waren sie umso besser zum Anschauen. Echt spannend!

Bleibt noch zu hoffen, dass wir auch nächstes Jahr wieder einige Kinder zu diesem Kurs werden schicken können. Denn die Anzahl der Plätze pro Bundesland wird anhand der Teilnehmerzahlen bei den Österreichischen Schülermeisterschaften bestimmt. Und da Trampolinspringen derzeit österreichweit einen ziemlichen Auf-

wärtstrend erlebt, ist bei den heurigen Meisterschaften mit weit mehr Teilnehmern aus den anderen Bundesländern zu rechnen, als in den letzten Jahren. Also, Kinder, trainiert brav, damit wir möglichst viele von euch nach Steyr (11. November) schicken können!!

D.H.

### Trainingszeiten

Kinder/Schüler:	Montag:	15:00 – 17:00 (voraussichtlich bis November, danach vermutlich von 14:00 – 16:00)
	Mittwoch:	17:00 – 19:00
Erwachsene	Mittwoch:	19:00 – 21:00
USI	Dienstag:	20:00 – 21:30
	Freitag:	20:00 – 21:30

### Termine – Termine – Termine

6. + 7. Oktober	ASKÖ-Lehrgang Kinder	Graz/Eggenberg
14. Oktober	Steyrische Vereinsmeisterschaften	Steyr/OÖ
20. Oktober	Steirische Landesmeisterschaften	Gratkorn
27. Oktober	SSC-Cup	Berlin/D
11. November	Österr. Schülermeisterschaften	Steyr/OÖ
15.+16. Dezember	ASKÖ-Lehrgang (?)	Graz/Eggenberg

Mitgearbeitet haben diesmal:

Dieter Hayn	D.H.	Stefan Schwaninger	S.S.
Gudrun Hayn	G.H.	Michael Trenner	M.T.
Bettina Linzbichler	B.L.		

Redaktion: Bettina Linzbichler

## Vorarlbergerisch für Fortgeschrittene.

Nachdem nicht nur die Sprache, sondern vielmehr seine Kultur einen richtigen Vorarlberger ausmacht, möchte ich diesmal etwas zu eurer Bildung in diese Richtung beitragen. Die inoffizielle Vorarlberger Hymne wurde ca. im Jahre 1975 von den beiden auch heute noch recht bekannten Vorarlbergern Michael Köhlmeier & Reinhold Bilgeri geschrieben und auch gesungen (Wer wissen will, wie das ganze klingt, kann von mir die mp3 Version haben!!!).

### Oho Vorarlberg

Dort, wo die Wälder sinnlos rauschen  
wo manchmal blühet der Verstand  
wo Hirsche auf den Brunftschrei lauschen  
nur dort ischt unser Heimatland

nicht zu vergessen deine Kühe  
und deine süßen kleinen Fraun  
die du pflegst mit aller deiner Mühe  
wollen wir das Lied anvertraun

Oft waren wir schon in der Ferne  
sogar bis Lindau kamen wir  
dort standen wir am Ufer gerne  
viel schöner ischt das Ufer hier

Oho Vorarlberg ...

Jodler: Holleraggi Dolleraggi  
Ahiozollerraggi...  
Roll roll roll Rolladen, Zwirnsfaden  
Leberbraten usw.

Oho Vorarlberg (bergl berg)  
bischt zwar als Land ein Zwerg  
(zwerglzwerg)  
klein aber oho  
holodrio

Wir wollen nebenbei erwähnen  
dass es 320.000 Vorarlberger gibt  
und uns kommen fascht die Tränen  
weil ein jeder dich so liebt

Deinem schönsten Schatz  
dem Sauerampfer  
deinr Textilinduschtrie  
deinem stolzen Bodenseedampfer  
widmen wir diese Melodie

Wenn wir dereinst die Äuglein schließen  
ein Glöcklein klingt im Abendrot  
dann sollen keine Tränen fließen  
oh Vorarlberg Pfüt Gott

Oho Vorarlberg ...

---

### Und nun noch die Auflösung vom letzten Heft:

„Bällalamaran no a bitz umanand!“ = „Ballen wir ihn noch ein wenig herum“ =  
Spielen wir ihn (den Ball) noch ein wenig herum.